

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Neue Welt):  
Friedr. Wahle, Magdeburg.  
Verlag von B. F. F. Baum, Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmiehehofstr. 5/6.  
Druck von L. Arnoldt, Magdeburg.

# Volksstimme

Prämumerando zahlbarer Abonnementspreis:  
Bierteljähr. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 Mk. inkl. Bestellgeld.  
Einzeln Nummern 5 Pf., Sonntags-Nummern 10 Pf.  
Zeilungsliste Nr. 7242.  
Inseritionsgebühr 15 Pf.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 1567, Kant. I.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost

Nr. 5.

Magdeburg, Donnerstag, den 7. Januar 1897.

8. Jahrgang.

Seite liegt bei: Bogen 19 vom Roman „Der Nabob“.

### Der bewaffnete Frieden.

Es ist ergötzlich zu sehen, mit welchem Feuereifer die gesamte hiesige Presse die französischen Rüstungen bespricht und dem Stenographen die angeforderten Mehrforderungen geschmackhaft macht. Der Amtliche Anzeiger und General-Anzeiger thun so, als ob Frankreich das enfant terrible sei. Alte Erinnerungen aus der Septennatsperiode werden durch das Geschreibsel wach gerufen. Nach dem Amtlichen fordert Frankreich „von neuem die allgemeine Aufmerksamkeit heraus, diesmal durch seine umfangreichen Neuorganisationen auf militärischem Gebiete. Es legt seinen letzten Atemzug daran, um Deutschland in einem künftigen Kriege nicht nur durch die Zahl, sondern auch durch die Bewaffnung seiner Truppen überlegen zu sein.“ Und nach dem General-Anzeiger scheint „leider kein Zweifel mehr daran zu sein, daß Frankreich entschlossen ist, die neuen rückläufigen Schnellladekanonen bei sich einzuführen. In diesem Falle würde gemäß der alten Wahrheit, daß böse Beispiele gute Sitten verderben, Deutschland sich in der unabweisbaren Zwangslage befinden, in gleicher Weise wie Frankreich vorzugehen.“ Frankreich und immer wieder Frankreich; von unserem lieben Deutschland wird hingegen dem aufhorchenden Spießer nichts erzählt.

Und doch ist es seit Jahren öffentliches Geheimnis, daß unsere deutsche Artillerie „den Anforderungen der Gegenwart nicht genügt“, daß feberhaft daran gearbeitet wird, eine neue Kanone herzustellen, die besser ist als die französische, und die Herstellung solcher Kanone möglichst zu fördern, ehe die Franzosen Wind davon bekommen. Und der Artillerietempel ist auch schon in die anderen Militärstaaten gefahren; in Oesterreich z. B. sollen 100 Millionen Gulden (170 Millionen Mark) für die „Erneuerung des Geschützmaterials“ gefordert werden. In Deutschland und Frankreich wird's ungefähr doppelt so hoch kommen. Das macht für Deutschland, Frankreich und Oesterreich allein nahezu eine Milliarde — tausend Millionen Mark.

Auch mit dem Flotten- und Artillerieschrecken ist's nicht genug. Als dritter im Bunde tritt der Infanterie-ewehr-Schrecken hinzu. Unser Achtmillimetergewehr ist längst veraltet, das pfeifen seit Jahren die Späher von allen Dächern. Das französische Gewehr ist wieder (wie auch vor dem letzten Krieg) besser, das heißt nörderischer als das deutsche. Und die Franzosen sind mit diesem besseren Gewehr nicht einmal zufrieden, sondern wollen ein noch besseres anschaffen, das auf noch weitere Entfernungen noch fürchterlichere, noch idilichere Wunden verursacht. Da „können wir natürlich nicht zurückbleiben“, jagen die deutschen Militärs. Und das kostet den Deutschen, Franzosen und Oesterreichern auch ein fettes Milliarden. Macht zwei Milliarden für Kanonen und Flinten, und noch viel, viel mehr für die Marine-tollheit.

Und das schönste ist: haben und drüben, in Frankreich, Deutschland und den anderen Ländern weiß man, und spricht es aus: es ist alles für nichts! Denn jeder Fortschritt des einen bedingt einen Fortschritt des anderen — und das Machtverhältnis bleibt das gleiche.

„Nach den Umgefallungen sind wir ganz genau so weit wie vorher“ — schreibt mit Galgenhumor der Verfasser des jüngst von uns mitgeteilten offiziellen Artikels im Hamburger Korrespondent.

Und Milliarden ausgeben, um hintennach „ganz genau so weit zu sein, wie vorher“ — ist das nicht der jelle Wahnsinn?

Ist das nicht: das Geld zum Fenster hinaus werfen? Nein — es ist viel schlimmer. Hätte Deutschland die vierzehntausend Millionen, die es seit dem Krieg mit Frankreich für Militär- und Marinezwecke verausgabte, einfach zum Fenster hinausgeworfen, und hätten die Franzosen das Nämliche gethan — wie unendlich besser stünden wir ja als gegenwärtig! Wie viel reicher und glücklicher wären wir, denn die beste Arbeitskraft der Nation wäre nicht für unfürsorgliche Zwecke vergeudet worden.

Nachdem die Vertreter des Militarismus selbst unumwunden zugestanden haben, daß die Steigerung des Militarismus in Wahrheit keine Steigerung ist, sondern daß, weil alle Konturrenten in gleichem Maße steigen, hauptsächlich alles beim alten bleibt — ist es hohe Zeit, daß die Völker sich ermannen und durch internationale Verständigung das Ende dieses selbstmörderischen Wahnsinns zu erreichen suchen.

Wohl giebt der General-Anzeiger eine Aeußerung eines französischen Schriftstellers w: „Daß mit der Hälfte dessen, was heute in Europa die Kriegskosten betragen, sich das herrschende Elend aufheben“ lasse, aber

er wagt es nicht, offen und rückhaltlos hiergegen aufzutreten. Unter der Beschuldigung, „Frankreich habe bisher nichts gethan, um eine Erleichterung des bewaffneten Friedens, unter dem die Völker seufzen, zu ermöglichen,“ fährt das Blatt fort: „Ein Ende der schweren Opfer, die uns auferlegt werden, da wir den Krieg vorbereiten müssen, um uns den Frieden zu erhalten, wird nicht eher zu erwarten sein, als bis die beherzigenswerten Worte, die ebenfalls ein Franzose, der Schriftsteller Girardin, geschrieben hat, bei seinen Vorgesetzten allgemeine Anerkennung gefunden haben werden: Ein Tag wird kommen, wo man erstaunt sein wird darüber, daß der Krieg in Europa so lange die Herrschaft des Freihandels, der Eisenbahnen, der Dampfschiffe, des Telephons und der Elektrizität überlebt hat, wo man erstaunt sein wird, Hunderttausende von Menschen sich töten zu lassen, die man überall so nutzbringend für das Leben, für die Gesundheit, für das Glück und die Civilisation beschäftigen konnte.“ Diesen Appell auch an die Deutschen zu richten, dazu verspürt das Blatt wenig Lust. Unsere Aufgabe ist es daher, diesem unparteiischen Gewäch mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, das lediglich den Zweck verfolgt, Frankreich allein für die künftigen Militärlasten verantwortlich zu machen. Wie beim Hafnarbeiterstreik, so werden wir auch bei der kommenden Generalaufrüstung der deutschen Steuerzahler die gesamte hiesige Presse auf Seite der Militärsanaltiker finden. Die angezogenen Artikel des amtlichen Anzeigers und des General-Anzeigers sind unheilverkündende Vorboten. —

### Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

**Gehausfucht** wurde durch zwei Beamte der Kriminalpolizei in der Expedition des Volksblattes in Halle nach der Nummer vom 14. August, in der eine Majestätsbeleidigung enthalten gewesen sein soll. Gefunden wurde nichts. —

**Professorensozialismus.** Unter dieser Stichwarte lesen wir in der Magdeburgischen Zeitung: „Herr Prof. Hans Delbrück fordert in seinen Preussischen Jahrbüchern die Regierung auf, das Unternehmertum nicht mehr zu unterstützen, den Arbeitern volle Vereinsfreiheit zu gewähren, der Ungnade des Herrn von Stumm zu trotzen und die Vorteile, die die Sozialdemokraten davon haben würden, ruhig in den Kauf zu nehmen; denn „Bildung und Wissenschaft“ ständen auf Seite der Arbeiter, nicht auf der der Unternehmer. Dazu bemerken die Hamburger Nachrichten nicht mit Unrecht: Wir nehmen an, daß die Sozialdemokraten Herrn Delbrück nunmehr als einen der Ihrigen betrachten werden. Wir unsererseits halten den Versuch des „Genossen“ Delbrück, Bildung und Wissenschaft gegen die produktiven Stände, gegen das Unternehmertum in Industrie, Landwirtschaft und Handel aufzuheben, für ebenso frivol wie aussichtslos. Bildung und Wissenschaft haben gleiches Interesse wie der Staat selbst daran, sich der von Herrn Delbrück vorgeschlagenen Sozialisierung der Betriebe und der damit verbundenen Proletarisierung der Bevölkerung zu widersetzen. Im übrigen liefert das Auftreten des Herrn Delbrück einen neuen Beweis, daß der Professorensozialismus notwendig zur Sozialdemokratie führt und daß es im Interesse von Staat und Gesellschaft erforderlich ist, der zunehmenden Vergiftung der akademischen Jugend wie der Gelehrtenkreise durch die sozialdemokratischen Ideen einiger doktrinärer Professoren, die vom wirklichen Leben nichts wissen, in zweckmäßiger Weise vorzubeugen.“ Die alte Geschichte: Wer sich gegen das System Stumm auflehnt, wird als verkappter Sozialdemokrat gekennzeichnet. Nur gut ist's, daß auch die Magdeburgische Zeitung so offen und rückhaltlos den Hamburger Nachrichten beipflichtet. —

Eine Versammlung von 200 **Arbeitslosen** forderte in einer Resolution, die Stadtverwaltung in Mannheim solle die Nothstandsarbeiten beginnen lassen. —

Auf der für den 3. Februar nach Berlin einberufenen Versammlung der Delegierten des Centralverbandes deutscher Industrieller werden die Entwürfe betreffs **Veränderung der Arbeiterversicherungs-gesetze** zur Verhandlung stehen. Was wird hierbei herauskommen? —

Das neue **Auswanderungsgesetz** steht, wenn die Nationalliberale Korrespondenz gut unterrichtet ist, Ende Januar oder Anfangs Februar im Reichstage zu erwarten. **Beschlagnahme** wurde auf Beschluß des Landgerichts in Leipzig Nr. 41 der illustrierten Wochenschrift Simplissimus. Die angegebene Nummer soll Gotteslästerungen enthalten. —

Der jächische **Militärverein** in Niederhollau bei Zwettau hat an das königliche Ministerium des Innern eine Petition gerichtet, um aufzufühwegen den Bundespräsidial-Beschluß der königlich jächischen Militärvereine, betreffend den Ausschluß von Vereinsmitgliedern bezw. ganzer Vereine wegen Beteiligung an sozialist. geleiteten Konsumvereinen, aufzuheben. Aha! —

### Frankreich.

Gelogen wie telegraphiert.

Dieser Satz hat sich bei den französischen Senatswahlen wieder bewahrheitet. Gerade wie nach den französischen Gemeindevahlen des vorigen Jahres hier es: große Niederlage der Sozialisten. Damals stellten sich hintennach heraus, daß die Sozialisten bloß deshalb eine große Niederlage erlitten hatten, weil sie den Reaktionsären nicht alle Sitze abgenommen. Nehalich jetzt mit den Senatswahlen, die bekanntlich nach einem verwickelten den Ausdruck des Volkswillens erschwerenden Modus statifanden. Es war ein Drittel der Senatoren zu wählen und das Resultat war: auf 97 Mandate erhalten die Sozialisten 3, statt 1, die Radikalen 16, statt 10, während die Opportunisten sich auf 66 halten, die Monarchisten aber von 20 auf 12 fallen. Die Monarchisten hatten also die Kosten der Wahl zu bezahlen, die Opportunisten blieben still stehen, und die Sozialisten sowie die Radikalen machten Fortschritte. Diese Verschiebung nach links ist um so erfreulicher, als sie mit einer beträchtlichen Vermehrung der radikalen und sozialistischen Stimmen verbunden ist. Vermutlich wird das Resultat sich noch günstiger stellen, wenn wir die Angaben der Sozialisten haben, denn jetzt liegen bloß die des reaktionären Telegraphen vor, der die Gewählten jedenfalls so gruppiert hat, daß den Reaktionsären mancher zugezählt ist, der ihnen nicht gehört. Und das nennt der Telegraph eine „Niederlage“ der Sozialisten! —

### Italien.

Sieuerdruck.

3000 Einwohner der Gemeinde San Giuseppe Jato (Provinz Palermo in Sicilien) veranstalteten eine Kundgebung auf Veranlassung der Grundbesitzer, die sich einer „Steuermahnahme“ widersetzen. Es wurden einige Zoll-einnahmestellen verbrannt. Der „Tumult“ konnte durch Karabinier, glücklicherweise ohne Blutvergießen, „unterdrückt“ werden. —

### Spanien.

Vom Schreckenregiment.

Einer amtlichen Depesche aus Manila zufolge sind am Montag mehrere dreizehn Personen, welche des Verbrechens der Verschwörung angeklagt waren, erschossen worden. Mit solchen drakonischen Maßregeln glaubt der Pfaffen so sehr genehme General Polavieja den Aufstand unterdrücken zu können! Natürlich wird dieses Verfahren nur dazu dienen, die Aufständischen in ihrem verzweifelten Widerstand zu bestärken. —

### Militärische Nachrichten.

An das **Kriegsministerium** hat der Kaiser folgenden Erlaß gerichtet: „Ich will, daß Zweikämpfen meiner Offiziere mehr als bisher vorgebeugt wird. Die Anlässe sind oft geringfügiger Natur, Privatfreitigkeiten und Beleidigungen, bei denen ein gütlicher Ausgleich ohne Schädigung der Standesehre möglich ist. Der Offizier muß es als Unrecht erkennen, die Ehre eines anderen anzutasten. Hat er hiergegen in Uebereilung oder Erregung gefehlt, so handelt er ritteklisch, wenn er an seinem Unrecht nicht festhält, sondern zu gütlichem Ausgleich die Hand bietet. Nicht minder muß derjenige, dem eine Kränkung oder Beleidigung widerfahren ist, die zur Versöhnung gebotene Hand annehmen, so weit Standesehre und gute Sitten es zulassen. Es ist deshalb mein Wille, daß der Ehrenrat hinfort grundsätzlich bei dem Austrage von Ehrenhändeln mitwirken soll. Er hat sich dieser Pflicht mit dem gewissenhaften Bestreben zu unterziehen, einen gütlichen Ausgleich herbeizuführen.“ Aus den Bestimmungen heben wir hervor: „Ueber einen Offizier, der unter Umgehung des Ehrenrats, oder vor endgültiger Entscheidung über den Beschluß des Ehrenrats, oder unter Nichtachtung des endgültig festgestellten Ausgleichsvorschlags . . . vor meiner Entscheidung auf den ehrengerichtlichen Spruch einen anderen Offizier zum Zweikampf herausfordert oder die Herausforderung eines anderen Offiziers zum Zweikampf annimmt, ist mir sofort zu berichten. Gerät ein Offizier mit einem den Ehrengerichten nicht unterworfenen Offizier oder mit einer Privatperson in einen Ehrenhandel, so ist er (sofern nicht alsbald auf gütlichem Wege ein standesgemäßer Ausgleich stattfindet) gleichfalls zur umgehenden Anzeige an den Ehrenrat verpflichtet. Letzterer hat auch hier, soweit es die Umstände gestatten, unter Leitung des Kommandeurs auf einen Ausgleich hinzuwirken.“ Aus diesen Bestimmungen geht hervor, daß Zweikämpfe nicht verboten sind, sondern diesen „mehr als bisher vorgebeugt“ werden soll. Jammerhyn ein kleiner Fortschritt. Die parlamentarischen Behauptungen der Zweikämpfe, an denen unsere Vertreter hervorragend Anteil haben, sind sonach nicht nutzlos gewesen. Nach der Freisinnigen Zeitung bleibt die Frage **offen**, ob es möglich ist, daß ein Offizier nach Bestätigung eines ehrengerichtlichen Spruchs durch den Kaiser noch

Der Landbote. Beilagen der Volksstimme.

Der Landbote. Beilagen der Volksstimme.



Firma Alexander Jahn u. Komp. hier beigefügt wird; sie lautet: „Es wird vielfach behauptet, der Streik sei von den sozialdemokratischen Führern angezettelt worden. Es ist in diesem Streik so viel gelogen worden, daß es allerdings auf eine Lüge mehr oder weniger nicht ankommt. . . Die Wahrheit ist, daß die Führer vom Streik abgeraten haben, daß sie aber dem Willen der Arbeiter weichen mußten.“

Die Kontrollverammlungen sind stark besucht. Es wurden nur 142,000 Mark ausgezahlt, da viele auf die Unterstützung verzichteten. Borausichtlich ist schon heute oder morgen die Unterstützung für die nächste Woche gestrichelt. Aber weitere Geldbeiträge sind noch dringend notwendig, da sich das Ende des Ausstandes absehbar noch nicht absehen läßt.

Es verlautet, daß in der am Sonnabend stattgehabten Sitzung des Arbeitgeber-Verbandes erregte Debatten stattfanden. Die Opposition gegen die Arbeiter wird stets bemerkbarer.

Gestern kamen im Hafen wieder fünf schwere und eine größere Anzahl leichter Unglücksfälle vor. Die Leiche des verunglückten Stauers Strauß ist noch nicht gefunden. Dienstag nachmittags revidierte die Gesundheitskommission den Hafen. Ueberaus traurige Zustände soll sich vorgefunden haben.

Quittung.

Zur Unterstützung der Hafenarbeiter und deren Familien gingen ein: Von einem Wohlgeinten 2.40. — Geburtstagsfeier Ankerstr. 10. 1.70. — Unbekannt 2.00. — Frau W., Königstraße 1.80. — Von Louisestraße 13-15 1.35. — Von einem organisierten Steinarbeiter 0.30. — Coaks- und Sandhändler S. C. 1.00. — F. A. 0.70. — Frau Pargow, Trinkgeld vom Steinlieferanten 5.20. — Arbeitsloser Maurer Bennedekens 0.50. — Geshentier Schenke 1.00. — Drei Gadjeter 3.00. — B. Weinhof 1.00. — Von Bonnie 1.50. — Von Chr. S. 1.00. — Vom Bau Born, Wilhelmstadt, 2. Rate 3.00. — Vom Schloßberg 11.00. — Von drei bunten Skatpielen im „Elschloßchen“ 0.45. — Lustige Brüder, Salbte 1.15. — Von zwei, die gerne einen haben möchten 1.00. — Zwei Schloßbergköpfe 0.50. — Vom Bau Born, Wilhelmstadt 4.15. — A. S., Diesdorf 0.50. — Central-Verband der Maurer Deutschlands (Filiatle Diesdorf) 3. Rate 15.00. — Vom Kleeblatt aus der Leiterstraße 1.55. — Friedrichstadt, Qualitäten 1.50. — Ueberich, b. Stat durch W. B. 0.80. — Die Expedition.

Zur Unterstützung der Hafenarbeiter und deren Familien gingen ein: Nr. 313 E. S. 18.00. — 303 Dittersleben, 3. Rate 1.80. — Nr. 291 10.00. — 201 B. 3.20. — 306 Arbeiter d. A. 12.55. — 205 Jas. 8.50. — 360 Wilhelmstadt A. 8.75. — Pfälzler 5.15. — Wiegand 6.05. — Gasanstalt 16.65. — Nr. 1.75. — 44 D. 12.45. — Nr. 43 Reif 1.35. — Pechbrett, Obern 2.00. — Steinblüthcher 0.50. — Nr. 81 3.80. — Nr. 211 15. — Nr. 388 12.80. — Nr. 392 3.00. — 5 Kranterstassen in Sudau 10.00. — 5-Männer-Stat bei Voigtländer 1.19. — Stat Weist. 1 bei R. Sch. 1.55. — Hinderlohn b. Peltzfragen D. — S. S. 0.50. — Ueberich b. Stat 0.50. — F. W. A., idau 2.00. — Stat bei G. 0.50. — D. S. S., Reifentel 1.40. — Skatpiel bei Stollberg 1.06. — Nr. 379 9.05. — Nr. 435 9.05. — Nr. 437 7.50. — Skatklub Lustiger Friedrich 20.05. — Jahn bull 11.25. — G., Neustadt 16.60.

U. B. Vater, Vertrauensmann.

9000 Mark sind bislang seitens der Expedition der Vollstimme resp. des Vertrauensmanns nach Hamburg gesandt. Hoch die Solidarität!

Vermischtes.

Die Zahl der Schiffsunfälle an der deutschen Küste betrug nach den amtlichen Listen während des Jahres 1895 628, und zwar strandeten 135, kenterten 9, sanken 24 Schiffe; 254 Schiffe erlitten einen Zusammenstoß und 106 andere Unfälle. Der Totalverlust von Schiffen betrug 72; Personen kamen 94 ums Leben. Von den Schiffen, die einen Unfall erlitten, waren 386 deutsche, 8 russische, 17 schwedische, 10 norwegische, 23 dänische, 63 englische, 15 niederländische, 1 französische und je 1 nordamerikanisches, brasilianisches Schiff und ein Schiff unbekannter Flagge. — Der Totalverlust deutscher Schiffe betrug im Jahre 1895 145; einem Retorraumgehalt von 56751 Tonnen.

Feine Polyzisten. Aus Wesel berichtet die Köln. Zig.: Wegen erheblicher Amisüberschreitungen, die sie in trunkenem Zustande während der Schloßernacht haben zu Schulden kommen lassen, sind hier drei Nachtwächter sofort aus ihrer Stellung entlassen worden. Die Angelegenheit wird außerdem noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Falsche Kalender tauchen wieder auf. Ein eigenartiger Schwindel wird vorwiegend mit billigen Kalendern von gewissenlosen Händlern ausgeführt. Kalender, die in den Vorjahren keinen Abzug fanden, werden mit einem neuen passenden Umschlag versehen und als echte „97er“ verkauft. Feuert. Das Eldorado-Theater in Warschau ist in der Nacht zum Montag niedergebrannt; ein Feuerwehrturm ist in der Flamme umgekommen, drei andere haben schwere Brandwunden erlitten.

Eine Räuberbande führte bei Roda in der spanischen Provinz Sevilla die Entgleisung der Maschine eines Eisenbahnzuges herbei, der einen Geldtransport enthielt; gelang den Beamten des Zuges, die Räuber, welche Zug plündern wollten, in die Furcht zu schlagen.

Aus den Gerichtssälen.

Magdeburg. (Landgericht.) Der schon öfter bestrafte Arbeiter Hermann Bornsch ein hier, geboren 1852, war am 4. Nov. angetrunken, handelte vor einer Restauration in der Nähe Hauptbahnhofs und begehrte Gindisch. Als ein Schutzmann ergriff, beleidigte Bornsch ihn durch Schimpfreden und erregte so lautes Toben umstehenden Mann. Der Schutzmann wurde angeklagt zu 14 Tagen Gefängnis und 3 Tagen Haft. Dem Angeklagten wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen. — Der

Schulmädchen Wilhelm Hermann zu Staßfurt, geb. 1883, verkehrte mit dem Sohne eines Kosschläckers und ging in dessen Wohnung ein und aus, wo er bemerkt, daß im Schreibstübchen eine eiserne Kassette mit Geld stand. Am 13. November 1896 griff er sie heraus, trug sie in den Stall und stahl 10 Mark, wovon er 2 Mark für Windbeutel, Cigarren, Chocolate usw. verausgabte. Die Kassette, in der sich bar 330 Mark und Wechsel über 800 Mark befanden, trug er dann in die Hausflur, wo sie aufgefunden wurde. Der Angeklagte erhielt mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch 6 Wochen Gefängnis. — Die verehelichte Schloßer Paul Knappe, Luise geborne Wöllert, zu Neustadt, geb. 1870, schrieb im Oktober 1896 an eine Hausgenossin einen Brief beleidigenden Inhalts und falschte darin die Unterschrift mit dem Namen des Hauswirts. Die geständige Angeklagte wurde mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. In nicht öffentlicher Sitzung wurden wegen verdächtig Verbrechen gegen § 218 des Str.-G.-B. und Beihilfe dazu verurteilt: 1. die verehelichte Kossath Koppius, Friederike geborne Streuber, zu Dornbock, geb. 1873, zu 7 Wochen Gefängnis; 2. der Barbier Friedrich Gorges zu Zuchau, geb. 1844, zusätzlich zu 6 Monaten Zuchthaus.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 6. Januar 1897.

Steuerzahler giebt Acht! Wie vorauszugehen, tritt nunmehr auch die Magdeburger Zeitung für den Ausbau des Militarismus ein: „Es ist selbstverständlich, daß, wenn wir wirklich zu einer Neubewaffnung unserer Artillerie schreiten, die mehrere Hundert Millionen kosten wird, Ersparnisse an anderer Stelle, wo das irgend möglich ist, gemacht werden müssen. Notwendige Ausgaben aber dürfen darum nicht zurückgestellt werden, und zu ihnen sind auch die Forderungen für die Ergänzung und Besserung unserer Flottenmaterials zu rechnen.“ Also Artillerievorlage und Flottenvermehrung — mehr kann man nicht verlangen. Nur weiter so. Endlich werden doch auch dem Dummsten die Augen über das Treiben der „guten“ Presse geöffnet.

Die Lage der Böttcher ist kürzlich in diesem Blatte besprochen worden. Dem Berichte fügen wir heute die Mitteilung zu, daß der Vorstand der Hausböttcher-Krankenkasse im Generalanzeiger, dem Blatte, das fortgesetzt die Arbeiterbewegung bekämpft und augenblicklich die Steuerzahler auf neue Lasten vorbereitet, eine General-Verammlung ankündigt. Wer wird sich hiergegen auflehnen?

Auf der königlichen Werft bestehen allerlei Uebelstände, die dringend Aenderung erheischen. Zunächst ist erforderlich, daß die für Arbeiter üblichen Lohnsätze von der Verwaltung festgelegt werden und nicht die Festlegung beliebigen Unterbeamten überlassen bleibt. Wenn an diesen sich die Arbeiter wegen Aufbesserung der Löhne wenden, so wird die Aufbesserung in der Regel rundweg abgelehnt mit dem Bemerkten: Wir bekommen Leute genug, die für den auf der Werft üblichen Lohn arbeiten würden. Nun ist aber der Lohn keineswegs zufriedenstellend. Im Durchschnitt werden 2,30 Mark bis 2,50 Mark gezahlt; wer 3,50 Mark erhält, kann sich glücklich schätzen. Von den Arbeitern wird auch übel bemerkt, daß die Accordlöhne von Unterbeamten festgesetzt werden; die Festlegung geschieht ganz nach dem eigenen Ermessen dieser Leute. Daß hieraus allerlei Unzutunlichkeiten entspringen, liegt auf der Hand; es geht, wie anderwärts, so auch hier, oft nach Gunst der Unterbeamten. Wer Liebkind ist, hat auf bessere Arbeit oder lohnenderen Verdienst zu rechnen. Daß hierdurch die Schaffensfreudigkeit der Arbeiter erlahmt, steht außer Zweifel. Ganz besonders zeichnet sich aber Meister Knorre aus, welcher nebst seiner Wohnung einen anscheinlichen Gehalt bezieht. Meister Knorre ist ein sehr temperamentvoller Mensch; ihm sind aus seiner Militärdienstzeit allerlei Tugenden haften geblieben, die zwar einen Militär zieren, aber von Civilisten fast verstanden werden können. So z. B. ist Meister Knorre ein geschworener Feind der Sozialdemokraten; die Vollstimme ist ihm ganz und gar zuwider. Und dabei hat dieses Blatt sich erst einmal mit den Zuständen auf hiesiger Werft und zwar gelegentlich der Sedanfeier beschäftigt. Borecht verzichten wir auf die Wiederholung aller Lebenswürdigkeiten der Arbeiter, der Sozialdemokraten und deren Presse gegenüber; vielleicht bietet das fernere Verhalten des Meisters Gelegenheit, auf diese Dinge näher einzugehen, wobei wir noch auf andere Dinge zu sprechen kommen. Heute nur noch ein paar Zeilen über diejenigen Leute, die als Vorarbeiter die Zwischenträger spielen. Wenn dieselben annehmen, sich hierdurch dauernd in Gunst bei ihren Vorgesetzten zu setzen, so dürften sie sich eines Tages arg getäuscht sehen. Auch der beste Arbeiter, der gefügigste und geschmeidigste Mensch dürfte auf das Straßenpflaster fliegen, wenn seine Kräfte genügend ausgenutzt sind. Deshalb ist notwendig, daß die Arbeiter alle zusammenstehen; nur durch einmütiges Handeln erringen wir bessere und geordnetere Lohnbedingungen und anständigere Behandlung.

Die Firma S. u. K. hat fünf Arbeiter beauftragt, nach Bremen zu fahren, um dort Getreide für die Firma zu löschen. Den Arbeitern ist freie Fahrt, freie Kost und 4,50 Mark Tagelohn versprochen worden. Vermuthlich sollen diese Arbeiter ein Hamburger Schiff löschen, das zu löschen sich Bremer Hafenarbeiter weigern. Unsere Bremer Brüder sind telegraphisch benachrichtigt; unsere Landsleute, die trotz aller Warnungen sich immerfort als Streikbrecher engagieren lassen, können auf einen guten Empfang rechnen. Wir möchten allen unseren Genossen und Genossinnen die Verbreitung der geistigen Nummer empfehlen. Der Artikel „Die Religion der Solidarität“ muß doch dem verständigsten Menschen die Augen öffnen.

Einigkeit führt zum Ziele. Auf dem Bau Hoffmann, Gustav-Abelstraße, ist heute früh die Arbeit wieder aufgenommen. Der Arbeiter Gottlieb Hingische ist entlassen. Auch die Maurer und anderen Bauarbeiter hatten keine Lust, mit einem Mann zusammenzuarbeiten, der während des Hafenarbeiterausstandes in Hamburg die Arbeit aufgenommen hatte.

Die Bestimmungen des Preßgesetzes scheinen außer Kraft gesetzt. Per Plakat labet der Männer-Gesangverein Freundschaft zu einem großen Maskenball im Gasthof zur Eisenbahn ein. Das Plakat verweigert den Drucker und dergleichen. Gottlob, daß die fraglichen Bestimmungen des Preßgesetzes, die uns sehr viel Kosten und Scherereien verursachen, für Magdeburg wenigstens außer Geltung gesetzt scheinen. Wir ahnen auf.

Fernsprechverbindung zwischen Magdeburg und Bremen nebst Begefall. Den Veleiten der Kaufmannschaft wird von der kaiserlichen Oberpostdirektion mitgeteilt, daß die Orte Magdeburg (nebst Schönebeck und Westerbüßen), Leipzig und Halle a. S. vom 10. Januar ab zum Fernsprecherbetrieb mit Bremen und Begefall zugelassen werden. Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 1 Mark.

Einbruchsdiebstahl. In der Sudenburg bei dem Kaufmann K., Breitenweg 35, ist in der Nacht vom 3. zum 4. Januar ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Gestohlen sind eine hellbraun karierte englische Stoffhose, ein schwarzes Chedivianader, ein Paar Nadelstitchschuhe und ein Paar Sammtschuhe mit Pelzbesatz im Gesamtwert von 55 Mark.

Verunglückt. Heute früh 7 1/2 Uhr verunglückte der Dreher Strahl in der Maschinenfabrik von Garrett Smith u. Co. beim Auslegen des Riemens auf die Transmissionsseibe, wobei der linke Unterarm zweimal gebrochen wurde. Der Verletzte wurde der Dreschke nach dem neuen Krankenhause geschafft.

Ueberfahren. Der Führer des Frachtfuhrwerks, das regelmäßig zwischen Magdeburg und Bietar verkehrt, kam am Montag abend gegen 7 Uhr in der abschüssigen Johannisbergstraße, als er sich vermuthlich an der Bremsvorrichtung zu schafen machte, zu Falle. Er wurde von dem schweren Fuhrwerk, das über ihn hinwegfuhr, so schwer an Kopf, Brust und den Beinen verletzt, daß er beimungelöst per Droschke nach dem Krankenhause transportiert werden mußte.

Unfälle. Der Burche Gdter, der beim Darstellen des Weihnachtsmannes durch brennende Watte sich bedeutende Brandwunden zugezogen hatte, so daß er in der Krankenanstalt Sudenburg Aufnahme gefunden hatte, ist Montag seinen Wunden erlegen. Ferner wurden dort u. a. aufgenommen der Maurer P. aus Westerbüßen, dem bei der Arbeit in einer Brauerei ein Stück Eis auf die Hand gefallen war, wodurch er eine Quetschung des Daumens er-

litten hat; der Arbeiter Th., der an Blutvergiftung erkrankt ist, deren Entstehungsurache noch nicht festgestellt worden ist; und der Gerber Schl., der im Dunkeln die Treppe herabgefallen ist und dabei ein Bein gebrochen hat. Der Tischler Christoph R. ist in der Werkstatt seines Meisters infolge eines Fehltritts von der Hohlbohr gefallen und hat eine Beckenquetschung erlitten. Der Kutscher Christian D. aus Neuhaldensleben ist gefallen. Er hat sich dabei den rechten Arm ausgerenkt und das Schultergelenk gebrochen. Diese beiden Verletzten fanden Aufnahme in der städtischen Krankenanstalt.

Quecksilber. (Verhaftet.) Der Magdeburger Zeitung wird geschrieben: Verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde Montag ein 21-jähriger junger Mensch aus dem benachbarten Orie Westerbüßen, der in der Nacht zum 2. Januar daselbst ein Attentat auf eine Frau in deren Wohnung, in die er widerrechtlich im Abwesenheit der Frau eingedrungen war, verübt hatte. Bei dem Kampf zwischen beiden wurde dem Angreifer von der Frau das Gesicht furchtbar zerhackt. Hierauf ergriß der Mensch das Messer, um die Frau zu erdolchen. Deren Hilfschrei weckte jedoch die Nachbarn und der Angreifer mußte von seinem Opfer ablassen. Er wurde verhaftet.

Witterfeld. (Mit der Hand in das Getriebe geraten.) Der Weber Franz Naumann, der in der Leppichfabrik zu Pausch beschäftigt ist, hatte das Unglück, mit der linken Hand in das Getriebe seiner Maschine zu geraten, so daß die Hand zerquetscht wurde.

Waisenkind. (Ein dreijähriger Knabe verbrannt.) Das dreijährige Waisenkind der Zimmermann Grenzer'schen Eheleute in Wolmirstedt machte sich am geheizten Ofen zu schaffen, wobei die Kleider des Kindes in Brand gerieten. Auf diese Weise erlitt das Kind so schwere Brandwunden, daß es starb.

Selangen. (Brandkatastrophe.) Hier brannte das Antwefen des Konditors Herzog nieder. Herzog kam in den Flammen um, seine Frau und drei Kinder wurden schwer, zwei weitere Kinder leicht verletzt.

Leipzig. (Mit Streichhölzern gespielt.) In Ronnewitz brachte sich beim Spielen mit Streichhölzern die vierjährige Hedwig Dietrich, die sich allein in der Wohnung befand, so schwere Brandwunden bei, daß sie im Stadtkrankenhaus, wohin sie gebracht worden war, verschied.

Paris. (Dreizehn Heizer getödtet.) Auf dem Paketboot „Sagahalen“ sind auf der Fahrt nach Saigon am 30. November v. J. durch eine Keijelexplosion dreizehn arabische Heizer getödtet worden.

Litteratur.

Das Nürnberger Arbeiter-Sekretariat hat seinen zweiten Jahresbericht, der die Verwaltungsperiode 1895/96 umfaßt, herausgegeben. Der Wert des Berichtes wird noch erhöht durch die ihm beigefügten Mitteilungen über die Gewerkschaftsorganisationen und Lohnbewegungen, sowie durch den Bericht der Arbeiter-Beitrag des Nürnberger Gewerbegerichts. Die Brochüre ist 64 Seiten groß, stark und von Wörlein u. Co. (Inhaber C. Dertel) in Nürnberg zu beziehen.

Quittung.

Zu Parteizwecken gingen ein: Heinrich 40,76. — P. S. 3,20. — Aus der Schweiz 1,00. — L. A. 3,00. — U. B. Vater, Vertrauensmann.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Situationsbericht.

Am 1. April 1896 wurde in Magdeburg die Sektion der Klemptner (Deutscher Metallarbeiterverband) in das Leben gerufen. Von den hier bestehenden Filialen vorgeordnetem Verband traten der Sektion 19 Kollegen bei, denen sich sogleich weitere 22 anschlossen. Durch rege Agitation und Verlegung einer größeren Fabrik von Chemnitz nach Magdeburg, wodurch eine Anzahl Berufsgenossen Beschäftigung fanden, erhöhte sich die Mitgliederzahl bis zum Schlusse des verfloffenen Jahres auf 195, darunter 15 weibliche Personen. Die Bewegungssituation ergibt, daß im Laufe des Jahres 1896 17 Mitglieder abgereist sind, 13 wegen Meisterei der Beiträge und 1 Kollege wegen unolidarischen Verhaltens ausgeschlossen wurden. Danach gehörten der Sektion am Schlusse des Jahres 164 Mitglieder an. Es ist erfreulich, daß der Sektion einige weibliche Personen beigetreten sind; die Zahl steht jedoch in keinem Verhältnis zu den hier am Orte beschäftigten Arbeiterinnen. Der Organisation stehen noch ca. 30-40 Berufskollegen fern; es muß Aufgabe aller sein, diese Kollegen der Organisation zuzuführen. Im allgemeinen war die Agitation im verfloffenen Jahre eine recht lebhaft. Der Besuch der Versammlungen war zufriedenstellend. Wenn bei der neu aufzunehmenden Agitation die Mitglieder sich bestreben, alles, was uns trennt, zu meiden, was uns eint, zu thun — mit anderen Worten: persönliche Streitfragen von sachlichen Streitfragen trennen, so dürften wir auch am Schlusse des neuen Jahres mit Befriedigung auf die Bewegung der Klemptner zurückblicken können, die das materielle Wohl der Berufsgenossen nicht außer acht lassen wird.

Am Sonnabend, den 9. d. M., findet die erste Mitglieder-Versammlung des Hafenarbeiter-Verbandes Deutschlands (Filiatle Magdeburg) statt. Die Kollegen werden erucht, recht zahlreich zu erscheinen. Hauptächlich ist diese Bitte an die Kollegen am Neustädter Hafen gerichtet.

Circus-Theater.

Allen Freunden turnerischer Aufführungen empfehlen wir den Besuch des Circus-Theaters. In Miss Edmee ist es der strebsamen Direktion gelungen, eine vorzügliche Turnerin am schwebenden Barren zu engagieren. Die Produktion ist eine hochlegante; tadellos wird jeder Trick ausgeführt. Außerdem: Gaspisiel der Passqualitäts vom Wintergarten in Berlin. Großartige Produktionen auf einem Treppengerüst.

Donnerstag, den 7. Januar.

Männer-Turnverein Einigkeit, Budau. Jeden Dienstag und Donnerstag abends von 8 Uhr ab Turnstunde in Friedrichsplatz. Freie Vereinigung der Kaufleute von Magdeburg und Umgegend. Vereinsversammlung jeden Donnerstag abends 9 1/2 Uhr im Restaurant Buchlow, Katharinenstr. 5. Verein freier Turner, Sudenburg. Jeden Dienstag und Donnerstag Turnstunde in der Zerstor Bierhalle. Arbeiter-Turnverein Neue Neustadt. Turnstunde jeden Dienstag und Donnerstag im Weissen Strich. Sudenburger Arbeiter-Gesangverein. Jeden Donnerstag Abend Nebungstunde bei Müller, Michaelstraße 16. Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Nebungstunde jeden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokale Fabrikstraße 5-6.

Briefkasten.

(Sprechende der Redaktion U-1 Nr.)

Sudenburg. Habe nach N.-Bibliothek geschrieben. Fragliches Werk augenblicklich verliehen. Nach Eingang wird mir dasselbe zugestellt. — Maurer. Dies im Situationsbericht 1500 statt 1500 Maurer. — Jul. W. Die Antwort erfolgt heute unter Sudenburg. Graf. — W. W., Genthin. Reklamieren Sie die fehlende Nummer auf dem Postamt.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Höhe, Datum, Differenz, etc. showing water levels for various locations like Anzig, Dresden, Torgau, etc.

Mein diesjähriger

# Inventur-Ausverkauf

beginnt heute und endet am **Sonnabend, den 16. Januar 1897.**

Mein gesamtes Warenlager in

## Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Leinen- und Baumwollwaren

steht während dieser Zeit

zu erheblich herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

### Besonderer Gelegenheitskauf für Konfirmationszwecke.

## Schwarze reinwollene preiswerte Kleiderstoffe:

Ein großer Posten schwarzer reinwollener <b>Cheviots</b> , doppeltbreit.	Meter 75 Pf. und 1.00 Mk.
Ein großer Posten schwarzer reinwollener <b>Kaschmirs</b> , doppeltbreit.	Meter 90 Pf. und 1.25 Mk.
Ein großer Posten schwarzer reinwollener <b>Phantasiestoffe</b> , doppeltbreit	Meter 90 Pf. und 1.25 Mk.

### Breiteweg 168

## Eduard Neuberg

### Breiteweg 168

Verkauf erste Etage

nahe der Ulrichstraße, Westbahn-Haltstelle.

Verkauf erste Etage

24

Manufaktur- und Modewaren, Spezialität: **RESTE.**

## Zur Aufklärung.

Um Irrthümern vorzubeugen, mache ich darauf aufmerksam, daß die im Jahre 1871 gegründete

# Berliner Schneider-Akademie

von Rudolf Maurer

Berlin W., Friedrichstraße 65a

nicht mit einer Schule zu verwechseln ist, welche zufällig den gleichen Namen führt und welche erst seit 1895 besteht.

Ich habe keine Filialen, weder in Berlin noch in Magdeburg. — Des an meiner Akademie gelehrte

## Carré-System

mache auf der vorjährigen

# Berliner Gewerbeausstellung 1896 prämiirt.

Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse in der Herren- und Damen-Schneiderei. Probe gratis und gratis 25jährige Jubiläumsgabe (5. Auflage) der Schürzen zum Selbstkostenpreis „Der praktische Zuschneider“, 2 Bände, Mark 20.00.

Alfred Maurer, Direktor.

## Homöopathie!

Großartige, anerkannte Erfolge selbst bei veralteten Leiden.

Visnar, Magdeburg, Jakobsstr. 3.

## Berein der Maschinisten und Geizer

in Magdeburg und Umgegend.

Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr

## General-Versammlung

im Restaurant zum Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Vorstandsmitglieder über den Stand der Angelegenheiten.
2. Bericht der Kassierin über den Stand der Angelegenheiten.
3. Bericht der Schriftführerin über den Stand der Angelegenheiten.
4. Tagesordnung.

## Öffentl. Versammlung der Klempner

von Magdeburg und Umgegend

Sonntag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, bei Gröben, St. Nikolai.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Vorstandsmitglieder über den Stand der Angelegenheiten in unserem Gewerbe.
2. Bericht der Kassierin über den Stand der Angelegenheiten.
3. Bericht der Schriftführerin über den Stand der Angelegenheiten.
4. Tagesordnung.

## General-Versammlung

des Vereins der Handels-Hilfsarbeiter

(ausschließlich weibliche Arbeiter)

am Sonnabend, den 9. Januar, abends 8 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Vorstandsmitglieder über den Stand der Angelegenheiten.
2. Bericht der Kassierin über den Stand der Angelegenheiten.
3. Bericht der Schriftführerin über den Stand der Angelegenheiten.
4. Tagesordnung.

2 praktische Gebett Seiten 1. nur 13 u. 17 Bl., sowie 1 eleg. 2. Gebett nur 22 Bl., 2. Gebett, rote Seiten, m. Harz. 10 Pf. 14. Jakobsstr. 7, 1 Tr. links.

**Unterhofen**  
Jagdwecken  
Kollene Jaden  
Kollene Jaden  
Was in Form-Schichten  
zu jeder möglichsten Anzahl  
**G. Gehse**  
Englische Leder- u. Holz- u. Metall-  
Magdeburg  
11. Johanniskirchstraße 11.

**R. Seyffarth, Buckau**  
Cognatstraße 17.

Größtes Lager in Berlin- und Suden-  
Bachstraße. Lieferung nach West-  
Sachsen. Reparaturen. Aufträge werden  
geleistet.

### Stellen-Angebote.

**Unentgeltlicher Arbeits- u. Nachweis  
der Gewerkschaften Magdeburgs**  
(Kleine Anzeigen 15/16). Um Geldlohn  
auf demselben hundertmalige Stellung,  
Kaufmann, Redakteur, Schlichter,  
Kassierer, Schlichter, Schlichter,  
und eine Stelle zur Unterstützung.

**Blindstich** nach geliebter Hand-  
schrift 50 Pf. 11. bei Gröben.

### Stellen-Gesuche.

**Unentgeltlicher Arbeits- u. Nachweis  
der Gewerkschaften Magdeburgs**  
(Kleine Anzeigen 15/16). Um Geldlohn  
auf demselben hundertmalige Stellung,  
Kaufmann, Redakteur, Schlichter,  
Kassierer, Schlichter, Schlichter,  
und eine Stelle zur Unterstützung.

**Suche** einen Mann, 40 u. 45 Jahre,  
zu dauernder Arbeit. Lohn 100.  
Suche mit einem Mann im Laden mit  
Kleidern. 20 u. 30 Pf. Lohn. 11.

St. Schultze 16 2 Wohn. f. 75 u. 66 T. i.  
Borberh. (St. R. R. R. R. R.) Zu erf. 1 Tr.

Schlafstelle und Wohnung zu 30 und  
50 Thaler zu verm. Charlottenstr. 22.

## 10 Mk. Belohnung

demjenigen, welcher mir den nachweist,  
der mir aus dem Hause des Hrn. Beeje,  
Ecke Franckestraße, eine Kanne mit Milch  
gestohlen hat.  
20 **Wilh. Arndt, Franckestraße.**

## Dank.

Allen Freunden und Bekannten herz-  
lichsten Dank für die reichen Kränzchen  
bei der Beerdigung unserer lieben **Erna**.  
15 **A. Schmidt und Frau.**

## Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 7. Januar:  
**Der Lieutenant zur See.**

## Stadt-Theater.

Donnerstag, den 7. Januar:  
Opern-Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr.  
**Kristin und Holde.**  
Aufführung in 3 Aufzügen von Richard  
Wagner.

## Cirkus-Theater

Fernsprecher Amt 1, 690.

**Nur kurze Zeit!**

Gastspiel der

## Pasqualinos

vom Wintergarten, Berlin

und  
**das Welt-Programm.**

**Wir konkurrieren nur in der**

**Qualität,**

**nicht in der Quantität der**

**engagierten Kräfte.**

**Anfang 8 Uhr.**

Preise der Plätze:  
Loge 2 M. Parkett (num.) 1.25 M.,  
Streife (num.) 1 M., Saalplatz 1 M.,  
I. Platz 75 Pf. II. Platz 50 Pf. Gallerie  
25 Pf.  
Willems im Foyer bei Jacobs,  
Ulrichsberg, u. Heiningen, Daffel-  
bergplatz.

## Kirchenrat der Magdeburg- Hilfskirchen.

2. Höhe Große Ringstraße 2.  
4. Höhe Große Ringstraße 6, Kreuzhdt.

Donnerstag: Sankt-Georgs-Kirche mit Kindertisch.  
Freitag: Sankt-Georgs-Kirche mit Kindertisch.  
Samstag: Sankt-Georgs-Kirche mit Kindertisch.

## Kirchenrat der Sankt- Georgs-Kirche des Sankt- Georgs-Kirchens.

Donnerstag: Sankt-Georgs-Kirche, Raths-  
haus und Sankt-Georgs-Kirche.  
Freitag: Sankt-Georgs-Kirche mit Kindertisch, Sankt-  
Georgs-Kirche und Sankt-Georgs-Kirche.  
Samstag: Sankt-Georgs-Kirche mit Kindertisch und Sankt-  
Georgs-Kirche und Sankt-Georgs-Kirche.

## Schenswürdigkeiten und Schanstellungen.

Der Dom und seine Reliquien. Mel-  
dungen beim Küster.

**Die Grusonischen Gewächshäuser:** Ge-  
öffnet von 10 Uhr vormittags bis zum  
Eintritt der Dunkelheit. Eintritts-  
preis: Montag 1 Mark. Dienstag,  
Donnerstag, Freitag, Sonnabend und  
Sonntag vormittags 50 Pf. Mittwoch  
frei. Sonntag nachmittag 10 Pf. Jeden  
Sonntag nach dem 1. eines jeden Mo-  
nats frei.

**Stadt-Bibliothek.** An den Wochentagen  
geöffnet von 10-1 1/2 Uhr.

**Georgshofensche Kunstausstellung.**  
Eintritt frei.

**Rathes Kunsthalle:** Geöffnet Wochentags  
8-7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Schuler 25 Pf.

**Panorama, Kaiser Wilhelm-Platz.**  
**Circus-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz.**

## Standesamt.

Magdeburg, den 5. Januar 1897.

**Aufgebote:** Stationsgehilfe Louis  
Ibe in Wienburg mit Franziska König-  
her. Arbeiter Martin Grigiel mit  
Michalina Kazmierczak in Alt-Dombrowo.

**Eheschließungen:** Lohnkellner  
Wilhelm Stolze mit Witwe Agnes Weiß  
geb. Wächter hier. Arb. Wilh. Kreuzner  
hier mit Margarete Kaiser in Neustadt.  
Schlosser Friedr. Sternberger mit Maria  
Gumbensdorf hier. Schuhmacher Karl  
Krahe mit Elisabeth Hirsch hier.

**Geburten:** Hermann, S. des Kauf-  
manns Hermann Dieber. Dagmar, T.  
des Arzn.-Lieut. im Train-Bat. Nr. 4  
Johes Wiedl. Charlotte, T. des Berf-  
Beamten Hermann Lindau. Hermann,  
S. des Arb. Herrn Sturm. Hermann,  
S. des Badermeisters Hermann Nauich.  
Grich, S. des Schutm. Wilhelm Reineke.  
Bruno, S. des Wärters Karl Burckard.  
Walter, S. des Schutm. Gust. Lehmann.  
Gerda, T. des Geschäftsfreihenden Theob.  
Schulze.

**Todesfälle:** Lucie, Tochter des  
Klempnermeisters Herrn Stolze, 21 T.  
Anna geb. Schulze, Ehefrau des Arb.  
Gottlieb Schulze, 51 J. 10 M. 19 T.  
Louis Dörffling, Graveur, 63 J. 7 M.  
16 T. Friedrich Lange, Privatm., 69 J.  
6 M. 27 T. Luise geb. Kaufm. Philipp Schmidt,  
Ehefrau des Kaufm. Philipp Schmidt,  
59 J. 5 M. 12 T.

**Totgeburt:** Ein Sohn, unehelich.

**Sudenburg, den 5. Januar 1897.**

**Aufgebote:** Schlosser Heinrich Wilh.  
Paul Köhnke mit Amalie Emma Wöhe  
gen. Arendt hier.

**Eheschließungen:** Badermeister Ostha  
Paul Häußel in Sudau mit Bertha  
Emilie Glade hier.

**Geburten:** Otto, S. des Schneider-  
meisters Hermann Dencke. Helene, T.  
des Malers August Nebel. Gertraud, T.  
des Schlossers Christian Fergt. Wilhelm,  
S. des Drechslers Wilhelm Hildebrandt.  
Glo, T. des Schmieds Ferd. Wichmann.

**Todesfälle:** Richard Eckardt, Comp-  
toibote, 14 J. 11 M. 1 T.

**Totgeburt:** Eine Tochter des Ber-  
nauerung-Beamten Gd. Boettel.

**Buckau, den 5. Januar 1896.**

**Eheschließungen:** Maschinen-  
schlichter Gustav Schmeißer mit Luise  
Blent hier. Drechsler Gustav Hartung  
mit Franziska Schmidt hier.

**Geburten:** Lucie, T. des Comptoirist.  
Karl Dünisch. Gertha, T. des Schmied-  
meisters Max Schürze. Rosa, T. des  
Arbeiter Karl Müller. Wilhelm, S.  
des Fendelsmanns Karl Gehring.  
Martha Emma, unehelich. Hedwig, un-  
ehelich.

**Todesfälle:** Kaufmann Friedrich  
Wolfskamp, 19 J. 9 M. 25 T.

**Hierzu als Beilagen folgen 19 des  
Bogens der Reichs- (sowie die  
Ziehungsliste der 1. Klasse Preuss.  
Lotterien.**





Magdeburg, Donnerstag, den 7. Januar 1897.

1. Ziehung der 1. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. Januar 1897, vormittags.

Table of lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 86 170 251 313 46 72 403 73 704 16 821) and prize amounts (e.g., 1029 92 178 570 606 30).

Table of lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 110058 91 128 57 239 41 671 80 85) and prize amounts (e.g., 111092 280 302 412 48 669).

Orderung zum Ungehorsam gegen Zivilgesetze mit so hohen Strafen, ja überhaupt mit Strafen zu verfolgen. Kurz und gut, nachdem der Regierungskommissar eine lenden- lahme Erklärung gegeben hatte, wurden die geplanten Zulätze zum § 153 schon bei der ersten kommissionarischen Besprechung auf Nummerwiederbeher bearbeitet, und im Plenum...

1. Ziehung der 1. Klasse 196. Königl. Preuss. Lotterie.

5. Januar 1897, nachmittags.

Table of lottery numbers for the 1st class, including columns for numbers and their corresponding prizes or values.

Table of lottery numbers for the 2nd class, including columns for numbers and their corresponding prizes or values.

Die ichen ege- und lina ren reffen dem t den eich- die- feuer, Der prach e und t bis habt, en jo itraße nach- Das trägt ht zu veigte eiter- a, sich olchen harten Befeiz- zeilern zwei wurde. e dieje ichelns aller- er Be- Knepper ztreiten. ichreit. kann, ein- feinden